

Bericht von Br. Innocent Rutayisire ofm

22.08.2017

Mein Name ist Innocent Rutayisire ofm, und ich gehöre zur ostafrikanischen Franziskanerprovinz. Geboren wurde ich in Ruanda – einem der kleinsten Länder Afrikas mit einer Fläche von rund 26.000 km² und 12 Millionen Einwohnern. Viele Menschen sind in den letzten Jahren aus Ruanda geflohen und leben nun über die ganze Welt verstreut. Der Grund hierfür liegt in den historisch bedingten und nicht enden wollenden sozialen, politischen und ethnischen Konflikten, die zu Krieg, Blutvergießen und Massenmord geführt haben. Es ist eine Schande, dass man so etwas von einer Gesellschaft sagen muss, die größtenteils christlich geprägt ist, wobei die wiederum größte Anzahl der Christen Katholiken sind. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in ländlichen Gebieten und betreibt Landwirtschaft. Während die traditionellen Familien vier bis zehn Kinder haben, haben die modernen Familien nur noch ein bis drei Kinder.

Ich selbst komme aus einer traditionellen Familie mit sechs Kindern und habe das erste Mal von den Franziskanern im Zusammenhang mit dem berühmten Missionar Vjeko Curic gehört. Ich habe ihn nie persönlich getroffen, aber ich hörte viel über seine prophetischen und mutigen Aktivitäten während der traurigsten Stunden unseres Landes, die im Jahr 1994 begannen. Sein gewaltsamer Tod im Jahr 1998, über den im ganzen Land gesprochen wurde, hat mich dann letztendlich dazu bewogen, mehr über den franziskanischen Orden in Erfahrung zu bringen. Den heiligen Franziskus hatte ich schon lange vor den Franziskanern kennen gelernt. Das hing damit zusammen, dass ich als Jugendlicher sehr gerne die Bibel und vor allem die Geschichten über die Heiligen las. Einer von ihnen, der mich besonders ansprach, was der heilige Franz von Assisi. Als ich dann später erfuhr, dass Vjeko Curic zu dem Orden gehörte, den der heilige Franziskus gegründet hatte, wollte ich endgültig wissen, was dies für Menschen waren. Nach dem ersten Kontakt war ich sofort angetan von ihrer Art zu leben. Ich fragte, ob ich in den Orden eintreten dürfe und man erlaubte mir, meine Ausbildung zu beginnen. Nach Postulat, Noviziat, Philosophie- und Theologiestudium wurde ich am 18.05.2013 zum Priester geweiht. Danach arbeitete ich zuerst in der Pfarrei Kongowe in Dar Es Salam/Tansania und wurde später nach Gitega in Burundi entsandt.

In Burundi merkte ich, das mir vor allem im Rahmen der Beichte und der spirituellen Begleitung der Menschen dort – zusätzlich zu meiner priesterlichen Ausbildung – noch Fähigkeiten im Bereich der Psychologie fehlten, um den pastoralen Aufgaben in diesem Land besser begegnen zu können. Die Geschichte Burundis ist der Geschichte Ruandas sehr ähnlich, denn sie besteht ebenfalls zu großen Teilen aus Krieg, Mord, sozialen und ethnischen Konflikten. Ich trug meine Eindrücke und meinen Studienwunsch meinen Mitbrüdern und meinem Provinzial vor, die letztlich zustimmten, mir ein Psychologiestudium zu ermöglichen, was ich derzeit in Rom absolviere. Ich hoffe, danach die notwendigen Fähigkeiten zu haben, um in der Pastoralarbeit mit den oftmals traumatisierten und psychisch kranken

Menschen in Gesellschaften wie Ruanda und Burundi umgehen zu können. Und wie Sie vielleicht wissen, ist mittlerweile ein großer Teil des afrikanischen Kontinents von ganz verschiedenen Traumata wie Kriegen, Ungerechtigkeit, Armut, Naturkatastrophen und Flüchtlingsströmen betroffen.

Um noch einmal auf mein Heimatland Ruanda zurück zu kommen: So wie ich es sehe, träumt jeder vernünftige Ruandese von dem Tag, an dem sein Land ein besserer Ort für die Kinder sein wird und an dem jeder in der Lage ist, seine Grundbedürfnisse zu stillen. Um dies zu erreichen, müssen wir jedoch die Armut überwinden und das Land versöhnen. Die Franziskaner haben viel zu Frieden und Gerechtigkeit beigetragen, denn sie helfen den Ärmsten der Armen und bieten auch Kindern aus ärmsten Familien die Möglichkeit zur Bildung. In Ruanda gibt es zwei franziskanische Konvente mit jeweils angeschlossenen Pfarreien: Kivumu und Mbazi. Neben der Gemeindegarbeit gibt es in beiden Orten franziskanische betriebene Bildungsprojekte: das Pater-Vjeko-Ausbildungszentrum in Kivumu und eine Berufsschule in Mbazi. Beide Einrichtungen werden von der Franziskaner Mission in Dortmund schon seit langem unterstützt. Viele hoffnungslose junge Menschen aus Ruanda erhalten in Kivumu und Mbazi eine Perspektive. Jugendliche, die einen Abschluss von einer der beiden Schulen haben, finden Arbeit oder können sich sogar in kleinem Rahmen selbständig machen und so anderen armen oder benachteiligten Familien helfen. Im Namen der Menschen in Ruanda und auch im Namen meiner franziskanischen Mitbrüder dort sage ich deshalb „VIELEN, VIELEN DANK!“ für alle Hilfe und Solidarität.



Ich möchte meinen Brief an Sie nicht beenden ohne auf eine große Freude mit Ihnen zu teilen. Am 12.08.2017 in wurden in Gitega/Burundi drei Mitbrüder zu Priestern und fünf zu Diakonen geweiht. Schon kurze Zeit vorher wurde ein Mitbruder aus Kenia und ein anderer aus Tansania ebenfalls zum Priester geweiht. Dies bedeutet, dass die ostafrikanische Provinz in diesem Jahr um fünf neue

Priester und fünf neue Diakone reicher geworden ist. Dies ist für meine Mitbrüder und ganz speziell auch für mich eine große Freude! Und da die Ausbildung unseres Ordensnachwuchses ohne die Hilfe der Franziskaner Mission in Dortmund und die vielen Spenderinnen und Spender nicht möglich wäre, möchte ich auch hierfür nochmals ganz herzlich DANKE sagen!